

D	A	S								
G	L	A	S	A	U	G	E	N	-	
R	Ä	T	S	E	L		2	.	0	

Dokumentation





DAS GLASAUGENRÄTSEL 2.0

...oder "Die Geschichte vom schwimmenden Faultier", ist ein fantastischer Sammlungsrundgang von Kindern und Jugendlichen entwickelt und umgesetzt im Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Dokumentation
Halle/Saale 2017



Seite Inhalt

- 4** Was ist das Glasaugenrätsel 2.0?
- 6** Das Bündnis für Bildung
- 8** Projektverantwortliche und Peer-Teamer
- 10** Projektablauf
Schritt 1
Konzeptionsphase
- 12** Schritt 2
Kennenlernen, Sammlung erkunden und zu Experten werden
- 16** Schritt 3
Rundgänge gestalten und Museumsporträts erstellen
- 20** Schritt 4 Präsentation
- 21** Schritt 5 Auswertung und Nachhaltigkeit
- 23** Die Geschichte vom schwimmenden Faultier

WAS IST DAS GLASAUGENRÄTSEL 2.0?

Was wäre, wenn ein Faultier plötzlich ganz sportlich aktiv ist? Würde ein Wolf eine Reise um die Welt antreten? Und was verbindet einen Himalaya-Glanzfasan mit einem Südafrikanischen Seebären?

Mit den Augen und der Neugier von Kindern die Welt der Tiere als auch einen Ort der Wissenschaft entdecken und einen spielerisch, kreativen Zugang zu eben diesem Ort zu schaffen, das hatte sich das Glasaugenrätsel 2.0 zum Ziel gesetzt. Nach dem Erfolg des ersten Glasaugenrätsels im Jahr 2015 konnte eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen im Winter/Frühjahr 2017 zum zweiten Mal ausführlich die Zoologische Sammlung der Universität Halle-Wittenberg erkunden und eine eigene phantastische Geschichte und Führung entwickeln.

Um ihren individuellen Eindrücken, Interpretationen und Ideen Ausdruck zu verleihen, standen den jungen Forscher/innen mediale, bildnerische und darstellende Mittel zur Verfügung. Mit Aufnahmegerät und Kamera ausgerüstet wurde eine Woche lang geforscht, gefragt, erzählt und aufgenommen. Mit Stift, Farbe und Pinsel entstanden Bilder und Geschichten. Und mit der Hilfe des darstellenden Spiels schlüpfen die Teilnehmer/innen in die Rollen von Professor/innen. Als solche führten die jungen Expert/innen im zweiten Teil des Projekts andere Kindergruppen durch die Räume der Sammlung. Darüber hinaus

entstanden mehrere Hörcollagen, ein Hörspiel und eine Radioreportage über das Projekt. Insgesamt besuchten mehr als 60 Kinder die Veranstaltungen des Glasaugenrätsels 2.0 von Februar bis Mai 2017. Begleitet wurden die Teilnehmer/innen von einem Projektteam, welches sich u. a. aus Museums-, Medien- und Theaterpädagoginnen zusammensetzte.

Die Zoologische Sammlung des Zentralmagazins Naturwissenschaftlicher Sammlungen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ist seit Oktober 2016 regulär auch für Kinder und Jugendliche zu einem zugänglichen Ort der naturkundlichen Wissensvermittlung geworden. In dieser weltweit bedeutenden Universitätssammlung können Millionen von Tierpräparaten entdeckt und erforscht werden: von der Blattlaus über den Schwertschnabel-Kolibri bis hin zum Elefantenschädel. Warum aber in einer universitären Sammlung Projekte mit Kindern und Jugendlichen gestalten? Die Chancen, die sich dahinter verbergen, sind schnell zusammengetragen: Wo, wenn nicht in der Universität selbst, an den Lehr- und Wissenschaftsobjekten vor Ort und im direkten Kontakt zu Wissenschaftler/innen kann Interesse für Forschung und wissenschaftliches Arbeiten geweckt werden? Der geheimnisvollen und unnahbaren Aura einer universitären Einrichtung, wie der Zoologischen Sammlung, kann durch Projekte, wie dem „Glasaugenrätsel“ aus dem Blickwinkel der Kinder und Jugendlichen begegnet wer-

den.

Das Glasaugenrätsel 2.0 ist eine Maßnahme im Rahmen des Projektes „Von uns – für uns. Die Museen unserer Stadt entdeckt!“ vom Deutschen Museumsbund initiiert und verankert im Programm Kultur macht Stark. Bündnisse für Bildung. Ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Für das Projekt bildete sich unter der Leitung des Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen ein Bündnis für Bildung und Kultur. Bündnispartner waren der Radio Corax e. V., der Aktionstheater Halle e. V. und der ROXY Familienbetrieb des Internationalen Bundes.



DAS BÜNDNIS FÜR BILDUNG

Antragstellung und administrative Begleitung des Projektes vollführte die Martin-Luther-Universität (MLU) Halle-Wittenberg mit dem Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen (ZNS). Direkt in der Zoologischen Sammlung des ZNS wurde der Großteil der Veranstaltungen organisiert, koordiniert und auch durchgeführt. Auch über die entsprechende Internetseite des ZNS konnte das Projekt abgebildet werden.

Für den Themenbereich Zoologie und Museumspädagogik wurden die Veranstaltungen fachlich von den Mitarbeitern/innen des ZNS, Dr. Frank Steinheimer (Leiter des ZNS), Dr. Karla Schneider (Kustodin Zoologische Sammlung) und Arila-Maria Perl (Museumspädagogin), begleitet.

Der Corax e. V. unterstützte das Projekt mit der fachlichen Begleitung der Veranstaltungen im Bereich Medienpädagogik und Tontechnik. Darüber hinaus konnten durch die Initiative des Corax e. V. ehrenamtliche Mitarbeiterinnen auf die Projektarbeit vorbereitet werden. Mit entsprechender Aufnahmetechnik konnte mit den Teilnehmer/innen Tonspuren erstellt und zu Hörgeschichten zusammengestellt bzw. verarbeitet werden. Mit der Unterstützung durch den Corax e. V. konnte mit den Kindern ein Sendebbeitrag für das Radio erstellt werden.

Für die Gestaltung des Projektes wollten die Projektpartner Kinder und Jugendliche aus

Halle (Saale), insbesondere Halle-Neustadt erreichen. Gerade Kinder oder Jugendliche, die einen weiteren Weg für einen Besuch der Sammlungen auf sich nehmen müssen, sollten verstärkt die Möglichkeit dazu erhalten. Über den Familienbetrieb ROXY und den Aktionstheater Halle-Neustadt e. V. konnten insbesondere Kinder oder Jugendliche aus Halle-Neustadt das Projekt mitgestalten. Wir danken an dieser Stelle Guido Starke, der als Betreuer und Ansprechpartner das gesamte Projekt sehr engagiert begleitet hat und den Kids des ROXY Familienbetriebes stets zur Seite stand.

Desweiteren besuchten uns Kindergruppen aus dem Hort Goldener Gockel Halle-Neustadt und der Montessorischule Halle. Mittels des Engagements des Aktionstheaters Halle-Neustadt e. V. konnte die fachliche Begleitung im theaterpädagogischen Bereich abgesichert und entsprechend freie Mitarbeiterinnen in das Projekt eingebunden werden.



PROJEKTVERANTWORTLICHE & MITARBEITER/INNEN

Dr. Frank Steinheimer

Leiter des Zentralmagazins Naturwissenschaftlicher Sammlungen/Projektleitung/Martin-Luther-Universität Halle

Arila-Maria Perl

*Projektkoordinatorin und Mitarbeiterin
Projektleitung/Museumspädagogin am
Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher
Sammlungen/Martin-Luther-Universität Halle*

Luise Marbach

*Freie Projektmitarbeiterin/Dipl. Bildende
Künstlerin und Medienpädagogin*

Susanne Rabe

*Freie Projektmitarbeiterin/Museums- und
Kunstpädagogin M.A.*

Kerstin Jahn

*Freie Projektmitarbeiterin und Referentin/
Kunsthistorikerin und Museumspädagogin*

Marianne Cebulla

Referentin im Projekt/Theaterpädagogin

Anke Zimpel

Freie Projektmitarbeiterin/Kulturpädagogin

Nina Sophia Westermann

ehrenamtliche Mitarbeiterin im Projekt

Anrdea Reichert

ehrenamtliche Mitarbeiterin im Projekt

TEILNEHMER/INNEN

1 Linda Kallasch (13 J.)

2 Leon Schubert (11 J.)

3 Maria Nowotny (12 J.)

4 Valentin Wassner (11 J.)

5 David Berki (14 J.)

6 Hannes Jahns (10 J.)

7 Nadja Reinke (12 J.)

8 Matti Kersten (10 J.)

9 Jonathan Vesting (13 J.)

10 Toby Burmeister (15 J.)

11 Jessica Riesner (12 J.)

1



2



3



4



5



6



7



8



9



10



11



PROJEKTABLAUF SCHRITT 1: KONZEPTIONSPHASE

Noch waren keine Teilnehmer/innen in Aktionen eingebunden. Es wurde geplant, organisiert und Absprachen getroffen. Alle Projektpartner stellten sich auf das Projekt ein, und die freien Mitarbeiter/innen begannen mit der detaillierten Konzeption zum Projekt. Erste Materialien und vieles mehr für das Projekt wurden gesichtet, organisiert und hergestellt.

Nach den ersten Treffen und Festlegungen wurden die geplanten Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche in den jeweiligen Treffzentren beworben und kurz vorgestellt (Outreach-Veranstaltungen).

Auch die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen wurden auf ihre anstehenden Aufgaben mit den Teilnehmer/innen insbesondere bei Radio Corax e. V. vorbereitet und begleiteten die Veranstaltungen. Außerdem wurde das Projekt in der Phase erstmals online präsentiert und kurz vorgestellt.

Direkt in der Zoologischen Sammlung entstand ein kurzes Video für die Begrüßung der Projektteilnehmer/innen.





SCHRITT 2: KENNENLERNEN, SAMMLUNG ERKUNDEN UND ZU EXPERTEN WERDEN

Ein Auftakt zum gegenseitigen Kennenlernen: Das Projekt startete für die Kids in den Februarferien. Vormittags wurden die Teilnehmer/innen auf die kommenden Veranstaltungen eingestimmt und ein erster Einblick in die Sammlung mittels eines Kickoff-Workshops gegeben.

Weiter ging es mit der intensiveren Erkundung der Zoologischen Sammlung. In den gesamten Ferien konnte die Sammlung mit ihren vielen Besonderheiten stets für die Teilnehmer/innen geöffnet werden. Als Anlaufstelle diente ein gemeinsamer großer Raum, welcher von den Teilnehmer/innen als „Klubraum“ umbenannt wurde.

Mit der freiwilligen Teilnahme der Kids war auch der Start an jedem Tag verbunden. Meist gegen 9 Uhr bis teilweise 16 Uhr hatten die Kids kaum einen Grund, eine der Veranstaltungen auszulassen. Schleichend wurde auch der Umgang mit der Medientechnik bzw. Tontechnik mit in die Aktivitäten integriert. Am Ende waren alle Kinder und Jugendlichen mit dem Umgang der Aufnahmegeräte vertraut.

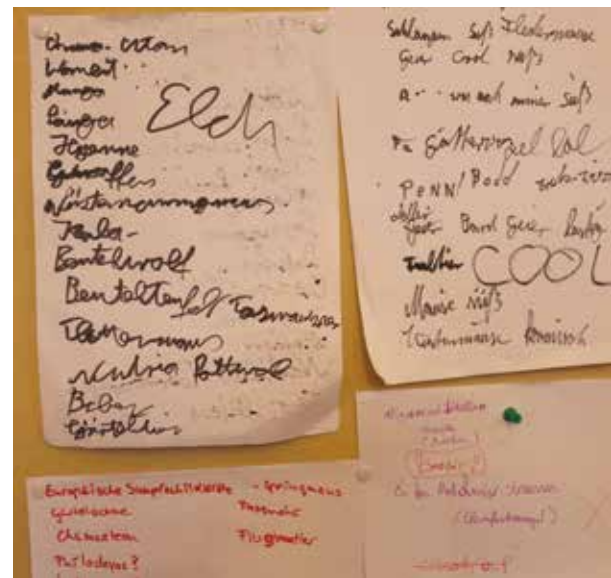
In diesem Zeitraum wählten die vorerst 10 Peer-Teamer erste Akteure für ihre erdachte Geschichte und dem damit entstehenden Rundgang durch die Sammlung aus. 10 Akteure wurden so erwählt und folgend speziell und tiefgehend von einer Spezialistin vorgestellt.

Anschließend wurden einzelne Storys zu den Tieren von jedem einzelnen Kind oder Jugendlichen erdacht, um sie anschließend in einer Geschichte zusammenzubringen. Entstanden ist dabei das „Glasaugenrätsel 2.0“ oder auch „die Geschichte vom schwimmenden Faultier“.

Um diese Geschichte später anderen Kindern vorstellen und vermitteln zu können, entstanden Hörschnipsel, Bildcollagen, Spiele und Rätsel für den späteren Rundgang. Für die bestmögliche Vermittlungsarbeit der Kids war schauspielerisches Geschick gefragt. Hierfür wurde speziell eine Theaterpädagogin in das Team geholt.

Am Ende waren 10 „junge Professoren“ im Projekt herangewachsen.

Unabhängig vom Projektgeschehen fand in diesem Abschnitt der Maßnahme ein informelles Treffen im „Instituts-Aquarium“ für die Teilnehmer/innen statt.









SCHRITT 3: RUNDGÄNGE GESTALTEN UND MUSEUMSPORTRÄTS ERSTELLEN

Nach einem Probelauf folgten die geplanten Rundgänge im April, speziell in den Osterferien der jungen Nachwuchswissenschaftler für weitere Kindergruppen. Noch bevor die Kindergruppen die Zoologische Sammlung erreichten, waren bereits die 10 Projektteilnehmer/innen theaterpädagogisch erwärmt und in ihre Rolle geschlüpft. Es folgten abwechslungsreiche Rundgänge durch die Sammlung mit anschließenden praktischen Aktionen zur Vertiefung der Geschichte mit ihren Tieren. Dabei wurden alle Kids immer von den jeweiligen freien Projektmitarbeiterinnen begleitet.

Schon nach dem ersten Rundgang wurde ein weiterer „Peer-Teamer“ angeworben. So wurden aus 10 recht schnell 11 junge Sammlungsexperten.

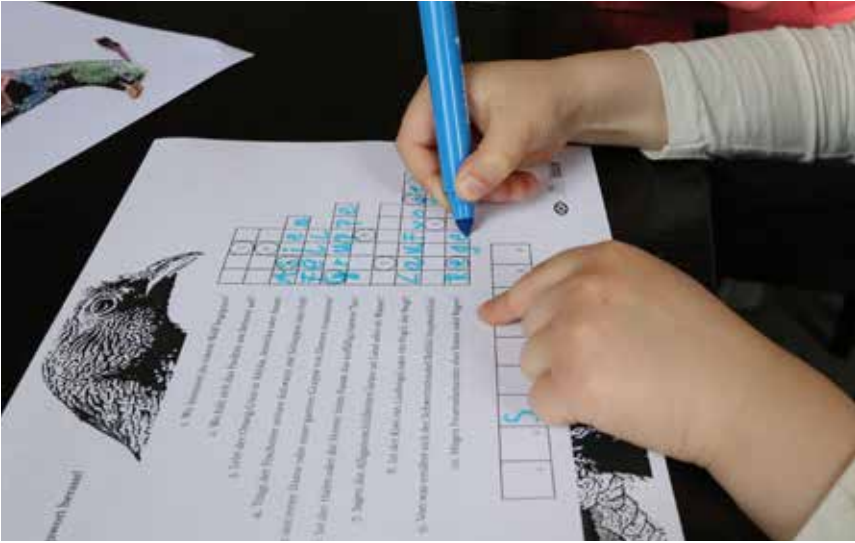
Parallel und zu anderen Zeitpunkten erstellten einige der Teilnehmer/innen Beiträge für das Radio oder sprachen die erdachte Geschichte als Gesamtwerk ein.

Weitere 47 Kinder und Jugendliche und weitere Begleitpersonen besuchten die Veranstaltungen zum Projekt und konnten direkt für die Präsentation des Projektes eingeladen werden.









SCHRITT 4: PRÄSENTATION

Am Nachmittag vor der Museumsnacht am 6.5.2017 wurden alle Teilnehmenden Kinder, Jugendlichen, Begleiter/innen und Kooperationspartner zur Endpräsentation zu einem Besuch der Zoologischen Sammlung eingeladen.

Damit geht das Projekt als Glasaugenrätsel 2.0 zu Ende.



DAS GLASAUGEN- RÄTSEL 2.0

Präsentation / 6. Mai 2017
Zoologische Sammlung



Einladung

Sie sind herzlich eingeladen, mit uns die Präsentation des Projektes "Das Glasaugenrätsel 2.0" am Samstag, dem 6. Mai 2017 ab 16 Uhr in der Zoologischen Sammlung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zu feiern.

Das "Glasaugenrätsel 2.0" ist ein Projekt von und für Kinder und Jugendliche, welche eine eigene spannende Geschichte zu den Tieren der Zoologischen Sammlung lebendig gestaltet haben. Die Teilnehmerinnen des Projektes möchten Sie zur Entdeckung ihrer Sichtweise auf die Sammlung mitnehmen.



www.naturkundemuseum.uni-halle.de

Zoologische Sammlung des Zentralmagazins Naturwissenschaftlicher Sammlungen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Domplatz 4, 06108 Halle (Saale)

SCHRITT 5: AUSWERTUNG UND NACHHALTIGKEIT



Das gesamte Bündnis für Bildung wünscht sich für die Zukunft viele Möglichkeiten, um weiter spannende Projekte mit Kindern und Jugendlichen in den universitären Sammlungen verwirklichen zu können. Insbesondere sieht das ZNS hierbei die Chance, frühzeitig Kinder und Jugendliche für Wissenschaft und Sammlung zu begeistern, Nachwuchs zu generieren und vielleicht auch für zukünftige neue Wege zu motivieren. Dabei sollte eine Chancengleichheit in der Bildung und im Kulturbereich gewährleistet sein. Distanzen und auch andere Barrieren stellen keinen Grund dar, nicht die Sammlungen an der MLU zu

besuchen. Projekte wie das Glasaugenrätsel 2.0 erleichtern den Zugang für jeden Interessierten oder jede Interessierte.

Der entstandene Rundgang mit Hörgeschichten, Spielen und Rätseln ist ab sofort im Programm der Bildungs- und Vermittlungsarbeit am ZNS verankert. Die Hörgeschichte ist nachhörbar unter: www.naturkundemuseum.uni-halle.de

DIE GESCHICHTE VOM SCHWIMMENDEN FAULTIER

erdacht von Hannes, Jessica, Jonathan, Leon, Linda, Maria, Matti, Nadia, Toby und Valentin

Der Wolf hatte eine Erkundungstour in ein fernes, neues Waldgebiet gemacht, denn er wollte sein Revier vergrößern. Als er zurückkam, besuchte er auf seinem Weg seine Freunde, um ihnen von seinem Ausflug und seinen Entdeckungen zu berichten. Dabei stellte er fest, dass etwas mit seinen Freunden nicht stimmt. Sie verhielten sich irgendwie merkwürdig.

Das Drei-Finger-Faultier war auf einmal sportlich aktiv. Es verließ seinen Baum mehrmals am Tag! Ebenso wie der Fischotter konnte es endlich seine guten Schwimmfähigkeiten beweisen. Eigentlich schlief das Faultier am liebsten, kaute Blätter vor sich hin und war ein sehr langsamer Zeitgenosse. Vom Baum kam es wenn nötig nur einmal in der Woche herunter.

Und was machte der immer aktive Fischotter? Er schien plötzlich zur Ruhe gekommen zu sein und schlief drei Tage durch. Anstatt die ganze Zeit zu schnattern und zu pfeifen, hielt er endlich mal die Schnauze.

Bei seiner langen Reise besuchte der Wolf auch den Orang-Utan. Er verhielt sich nicht weiter auffällig. Als der Wolf ihn fragte, ob er weiß, was mit dem Faultier und dem Fischotter los ist oder ob ihm etwas merkwürdiges aufgefallen war, sagte dieser, er habe von nichts etwas mitkommen.

Der Wolf reiste weiter, um den Südafrikanischen Seebären am Meer zu besuchen.

Der Seebär lebt normalerweise mit einem ganzen Rudel von Seebären-Damen zusammen. Nun aber probiert er aus, wie es ist, nur mit einer Seebärin zusammen zu leben. Dafür legte er seiner Lieblings-Seebärin einen Fisch vor die Flossen. Damit ist sie seine Auserwählte. So macht es auch der Himalaya-Glanzfasan. Nur legt der seiner Liebsten keinen Fisch hin, sondern Körner, Knollen, Insekten oder manchmal auch einen Stein. Der Wolf war sehr erstaunt über diese Entscheidung des Seebären. Er wollte nun erst einmal den Himalaya-Glanzfasan besuchen.



Der Glanzfasan hatte sich zu einem Besuch am Meer mit seinen vielen Freundinnen entschieden und musste sich als Reiseleiter und „Hahn im Korb“ gut um seine kleine Reisegesellschaft kümmern. Normalerweise ist er nur in den Bergen anzutreffen und fällt mit seinem prächtigen Federkleid immer auf.

Und auch bei seinem nächsten Besuch kam der Wolf aus dem Staunen gar nicht heraus. Sein kleiner Freund, der Feuersalamander war seit neustem mit so etwas wie einem Schutzpanzer unterwegs. Nach diesem hat er sich immer gesehnt, weil er leicht verwundbar ist und seinen Schwanz bei Gefahr nicht abwerfen kann. Das hat ihn schon immer geärgert. Aber er ist nun mal keine Echse und eine Schildkröte mit Panzer auch nicht. Deswegen wollte er mindestens einen Panzer wie eine Schildkröte bekommen. Er hatte sich daher eine große Flussmuschel als Panzer umgeschnallt. Unter dieser konnte er sich nun bei Gefahr mit allen seinen Gliedmaßen zurückziehen. Der Wolf musste bei dieser Entscheidung grinsen. Wer weiß, auf welche komische Idee die Alligatorschildkröte gekommen ist!

Die Alligatorschildkröte hatte sich schon immer gewünscht, einmal ohne Panzer unterwegs zu sein. Das geht natürlich nicht! Das wäre ja wie, als wenn ein Wirbeltier sein Skelett in die Ecke stellen würde. Sie fühlte sich aber auf einmal so beweglich, schnell und wendig trotz des immer noch vorhandenen Panzers. Sie war wie die anderen Tiere verzaubert und spürte daher ihren Panzer nicht mehr. Mit ihrer neuen Bewegungsfreiheit ging sie nun öfters an Land, lernte endlich mal andere Tiere kennen und musste nicht immer alleine unter Wasser im Schlamm hocken.

Der Wolf war verwirrt aufgrund des merkwürdigen Verhaltens seiner Freunde und wusste nicht so recht, was er davon halten sollte oder wie er helfen konnte. Umso länger er bei dem ganzen verrückten Treiben zuschaute, um so mehr geriet auch alles aus den Fugen.

Der Wolf machte sich Sorgen. Er weiß, dass wenn alles so durcheinander bleibt, dass dann irgendwann das Gleichgewicht in der Natur in Gefahr ist oder gar zerstört werden kann. Wer soll denn jetzt die ganzen Fische fangen und fressen, wenn der Fischotter den ganzen Tag schläft und das Faultier schwimmt, aber keine Fische frisst? Und was wird aus all den einsamen Seebär-Damen?



Der Wolf verstand nicht, was geschehen war, wieso alle verrückt spielten. Er reiste bis ans andere Ende der Welt und holte sich Rat beim Kiwi. Der Kiwi lebte alleine und abgeschieden von seinen Freunden, aufgrund seiner Vergangenheit. Er hatte Frau und Kinder verloren. Und da der Kiwi nur einer Partnerin treu sein kann, suchte er sich erst einmal keine neue. Deswegen hatte er viel Zeit um sich Gedanken zu machen.

Der Kiwi dachte nach: Vielleicht haben die Tiere eine Zauberpflanze entdeckt und gefressen? Das kann nicht sein, sagt der Wolf. Das sind doch nicht alle Pflanzenfresser. Manche von ihnen fressen auch Fleisch. Oder vielleicht haben sie aus einer verschmutzten Wasserquelle getrunken und sind erkrankt? Vermutete der Kiwi als nächstes. Vielleicht sollten wir den Schwertschnabel-Kolibri befragen. Mit seinen Freunden kommt er viel rum. Mit ein wenig Glück weiß er, was passiert ist. Und vielleicht weiß er auch, was zu



tun ist oder kennt ein Gegenmittel.

So reisten der Wolf und der Kiwi nun zusammen weiter zum Kolibri. Der erzählte, dass der Orang-Utan auch schon bei ihm war. Der Orang-Utan hatte wohl ein schlechtes Gewissen. Jemand hatte ihm seine Früchte und Bananen geklaut und er war deswegen ein bisschen sauer. Da dachte er sich, er ärgert mal die anderen Tiere und probiert aus, ob es möglich ist andere Tiere zu hypnotisieren. Dafür muss er ihnen ganz lange in die Augen schauen und dabei seine Daumen feste drücken. Dann sind die Tiere wie verzaubert und erlangen Fähigkeiten, auf die sie bei anderen Tieren schon immer ein bisschen neidisch waren. Und mit seinem Blick hatte es wohl funktioniert! Das hätte er nie gedacht, denn er glaubt nicht, dass Hypnose tatsächlich möglich ist.

So kam es, dass die Tiere tatsächlich verzaubert wurden: Dass das Faultier nicht

mehr die meiste Zeit des Tages verschief, sondern voll Energie durch Flüsse und Seen schwamm. Der Seeotter die Füße hoch legte und das Fischen vergaß. Der Seebär nur noch Augen für eine Dame hatte und in die Berge gezogen war. Der Glanzfasan völlig überfordert mit einer Reisegruppe an Fasanen-Hennen ans Meer reiste und vor Schreck ein paar seiner schönen Federn verlor. Der Feuersalamander sich nur noch unter seiner Flussmuschel verkroch und die Schildkröte selten im Wasser anzutreffen war.

Der Kolibri sprach: Macht euch keine Sorgen. Ich weiß Rat. Ich kenne eine Blüte, dessen Nektar die Tiere zurückverwandeln kann. Und nur ich komme an den Nektar dieser Blüte mit meiner langen Zunge, die in meinem langen Schnabel versteckt ist.

Der Wolf freute sich über die rettende Lösung und dass er vor lauter Sorge nun





nicht noch mehr graue Haare bekommt, denn das Gleichgewicht in der Natur war nun zumindest an dieser Stelle nicht mehr in Gefahr.

„Der Kolibri machte sich auf den Weg, um die Blüte zu finden und um den Nektar einzusammeln. Mit diesem flog er zu den Tieren und gab jedem verzauberten Tier etwas von dem köstlich süßen Saft. Natürlich nur ein paar Tropfen. Man weiß ja nie.“

So erwachten die Tiere aus ihrer Hypnose und fanden zurück zu ihren eigentlichen Fähigkeiten und Besonderheiten. Und besonders sind sie alle.

Illustrationen:

Das Faultier: Valentin

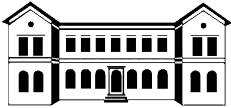
Der Fischotter: Hannes

Der Orang-Utan: Toby

Der Seebär: Jessica



Ein Projekt des



Zentralmagazins
Naturwissenschaftlicher
Sammlungen



MARTIN-LUTHER
UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

In Kooperation mit



Kultur
macht STARK
Bündnisse für Bildung

Gefördert vom



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

www.naturkundemuseum.uni-halle.de
959.radiocorax.de

Fotos, Text, Layout: Arila-Maria Perl und Luise Marbach
Halle/Saale 2017

